



beschäftigte und Depressionen, Ängste, Süchte und Zwänge erforschte, hatte ich mir für meine Dissertation das ungewöhnliche Thema »Glücklichsein« ausgesucht. Und musste feststellen, dass es nicht einmal eine allgemeingültige Definition für meinen Untersuchungsgegenstand gibt. Ob Platon, Buddha, Augustinus, John Stuart Mill oder Sigmund Freud – sie alle definieren Glück entsprechend ihrer Weltanschauung und Disziplin. Das hat sich übrigens bis heute nicht geändert, auch wenn die Glücksforschung dank der Medizin

interessante Erkenntnisse gewonnen hat.

Also näherte ich mich dem Glück auf eine Weise, wie sie Professor Robert Spaemann für sein Fachgebiet vorschlägt: »Die Philosophie umkreist das Thema Glück, ohne eine Wissenschaft vom Glück sein zu wollen. Sie ist eine Bemühung um Glück.« Ich entschied mich dafür, auch im Bereich der Psychologie phänomenologisch vorzugehen und das Glück in seinen vielfältigen Formen zu erkunden und zu beschreiben.

Nun stehe ich Jahre später wieder vor dem gleichen Problem.

Diesmal heißt die Herausforderung »Schicksal«. Geht's noch eine Nummer größer? Wohl kaum. Das Schicksal (von altniederländisch schicksel, das Gemachte) umfasst schließlich alles, was den Lebenslauf der Menschen beeinflusst. Nachdem ich mich durch das Schicksal in antiken Tragödien, in theologischen und philosophischen Abhandlungen sowie unter historischem Aspekt gearbeitet habe, fühle ich mich ähnlich erschlagen wie beim Thema Glück: Jede Menge Material – und doch gibt es keine Garantie dafür, dass damit das Schicksal endgültig erfasst ist. Deshalb habe

ich mich für die Form entschieden,  
die sich schon beim Glück bewährt  
hat: Das Schicksal anhand von  
konkreten Erfahrungen und mit  
dem Wissen zu erkunden, das uns  
zur Verfügung steht.

# Wie verhält sich das Schicksal?

Betrachten wir also zunächst die wichtigsten Erscheinungsformen des Schicksals, in der Hoffnung, dass sich daraus ein Gesamtbild ergibt. Stellen Sie sich das bitte nicht wie ein Puzzle vor, bei dem sich die einzelnen Teile exakt ineinanderfügen. Die Auswirkungen des Schicksals sind so extrem unterschiedlich, dass sie für unsere Logik einfach nicht zusammenpassen. Eher bilden sie